stirt gegen Bebel's Behauptung, als habe er den Bergarbeiterstand beleidigen wollen. Vielmehr möchte er bitten, daß Bebel nicht Versuche macht, die Abgeordneten zu beleidigen. Er habe lediglich das Bestreben der Sozialdemokraten, die Knappschaftskassen in Staatsverwaltung zu bringen, gegeißelt, das sei Thatsache. Abg. Roth tadelt mit derben und schwersitzenden Worten das Verhalten Bebel's. Staatsminister Nostitz-Wallwitz: Der Ton, den der Abg. Bebel gegen die Vertreter der Regierung anschlägt, habe ihm die Frage nahegelegt, auf Aeußerungen des Abg. Bebel überhaupt nicht mehr zu antworten. Er sei aber jetzt noch bereit, den Beweis für seine Behauptungen zu erbringen und belegt dies durch Verlesung einer Rede Liebknecht's im Landtage 1876, aus welcher sich zur Evidenz die Schuld der sozialdemokratischen Agitation an dem wirthschaftlichen Niedergang der Kassen ergiebt. Hierauf folgte Schluß der Debatte. Der Antrag wurde der Gesetzgebungs-Deputation überwiesen, ebenso ein Antrag des Dr. Pfeiffer dahingehend, dem gegenwärtigen oder nächsten Landtage eine Gesetzes-Novelle vorzulegen, durch welche die Landtagsordnung dahin abgeändert wird, daß auch von den Beschlüssen, welche auf unzulässige Beschwerden und Petitionen gefaßt werden, den Betheiligten Kenntniß gegeben werde. Das königl. Dekret über die Errichtung einer neuen (100.) Polizeibezirkswache für den jenseit der sächsisch-böhmischen Eisenbahn gelegenen Theil der Seevorstadt in Dresden wurde der Finanzdeputation überwiesen.

— Der Landtagsabgeordnete Leutritz auf Deutschendora bei Roßwein ist wegen Krankheit für die Dauer des Landtages beurlaubt worden.

— Die diesjährigen Königlichen Jagden werden ihr Ende am 30. Januar mit einer Sr. Maj. dem König vom Leipziger Rath auf dem städtischen Revier Burgaue angebotenen Jagd finden und hofft man bei derselben eine sehr bedeutende Anzahl Rehböcke zu erlegen, da das Revier seit 1878 nicht bejagt worden, der Rehstand daher ein ganz außerordentlich großer ist. Im Anschluß hieran werden die hohen Herrschaften dann am Tage darauf noch einige Treiben auf dem Einsiedler Walde abhalten und soll mit dieser Jagd die gegenwärtige Saison geschlossen werden.

— Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 11. Januar. Es wird ein Dankschreiben S. M. des Königs verlesen für die von Rath und Stadtverordneten am Neujahrstage ausgesprochenen Glückwünsche und darauf die Mittvollziehung der Bestallungsurkunde für den inzwischen zum lebenslänglichen Rathsmitgliede ernannten Herrn Stadtrath Grabowski beschlossen. Daß für die vier Parochien rechts der Elbe, i. e. für die Kreuz-, Frauen-, Johannes-, Annen-Kirchen- und die Friedrichstädter Parochie für dieses Jahr wiederum eine Anlage in Höhe von 3 Pf. von je 100 Mark Grundwerth und 1 resp. ½ und ¼ Pf. von jeder Mark Miethe- oder Pachtzins erhoben werden soll, findet Genehmigung. Die schon längst beschlossene Neupflasterung des Schloßplatzes konnte nach einer Rathsmittheilung noch nicht vorgenommen werden, weil die Verhandlungen über Anlage der Pferdebahn vom Schloßplatz nach der Augustusstraße erst zum Abschluß gebracht werden müssen, auch die finanzministerielle Genehmigung zu der bei Neupflasterung nöthig werdenden Niveauveränderung noch immer aussteht. Der Zustand des Pflasters schreit aber zum Eile! — Herrn Professor Dr. Hultsch, Rektor der Kreuzschule, wird unter besonderer Anerkennung seiner Verdienste eine außerordentliche Entschädigung von 2000 M. für die Ueberleitung des Wettiner Gymnasiums ausbezahlt und zugleich die Genehmigung ausgesprochen, der Rath werde bei künftigen Rektorats-Besetzungen auf Gewinnung besonders hervorragender pädagogischer Kräfte Bedacht nehmen. Das mußte sollte man meinen selbstverständlich sein! — Mit Abgabe von Gas an den Fabrikbesitzer Scherbel in seiner auf der Schillerstraße gelegenen Fabrik ist man einverstanden, da sich derselbe zu so viel Gasabnahme verpflichtet hat, daß der Stadt die jetzigen Anlagekosten der Zuführung wieder gedeckt werden. Es ist dabei zu vermerken, daß man in diesem Falle für die Bäume und Sträucher der vorigen schönen Oberhof- und Waldung einen schätzbaren Einlaß durch Gasdurchströmung nicht fürchtet und daß die Beleuchtung daher noch auch endlich in Betracht des Großen Gartens, der so vor einer abendlichen Beleuchtung bewahrt, offen gelassen werden sollte. Für die Erweiterung der städtischen höheren Töchterschule werden 14,548 M. verlangt. Die Herren St.-V. Finanzrath Seuckert und Winter haben Bedenken gegen die Bewilligung; letzterer meint, mit der großen Summe werde man doch nur wieder Stückwerk herstellen, Herr St.-V. Dr. Theinhardt dagegen, daß eine Vergrößerung der Schule dringend nothig sei. Das jetzige Gebäude wurde für 150 Schülerinnen eingerichtet und jetzt seien 250 solche da; der Turnsaal sei ganz schlecht, im Frühjahr trete sogar das Hochwasser hinein. Eine Aula für Ceremonienhaltung mache sich nöthig. Es scheint, daß sich diese vielleicht viel billiger herstellen ließe, dadurch, daß einige Klavierzimmer mit praktischen Wänden versehen würden, durch deren Herausnahme für den höheren wirklichen Bedarf eine Aula rasch eingerichtet sein könnte. Da die Eltern für diese städtische Schule das höchste Schulgeld zu zahlen hätten, dürften sie auch genügende und gute Räume für ihre Töchter fordern u. s. w. Schließlich werden die 14,548 M. bewilligt. Es werden dann noch die 29 gewählten Ausschußmitglieder mit Mitgliedern besetzt und die Naturalisation des Königl. Kammermusikus Ackermann und Familie aus Hohnstein ausgesprochen. Es herrschte eine geheime Sitzung.

— Zu gestern trat eine zahlreich besuchte Versammlung technischer Eisenbahnbeamten aus Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche im Hotel zum Kronprinzen hier. Den Vorsitz führte Herr, die österreichische Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Nachdem dieselbe jetzt seit zwei Jahren provisorisch verwaltete Amt vor einiger Zeit niedergelegt hat, ist für dasselbe die Generaldirektion der k. k. Staatseisenbahnen gewählt worden und der Vorsitzende dieser Verwaltung, Herr Generaldirektor v. Tetmajer, präsidirte nunmehr auch diesem Amte. Mit den Verhandlungen nahmen 15 Mitglieder, darunter mehrere Vertreter der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Theil. Auf die Tagesordnung, welche als wichtigste Gegenstände die Revision der technischen Vereinbarungen, die Einführung von an Zahl und Größe entsprechenden Kesselwagen, die technische Zusammenverbindung für die Dampfheizung der Eisenbahnwagen und andere technische Fragen, deren Behandlung in Aussicht genommen, vom Referenten Wichtigkeit ist, weil deren Lösung von maßgebendem Einfluß auf das ohne große Verzögerung [illegible] Maße es dieser im Eisenbahnwesen erfahrenen Männer gelingen, Konstruktionen in dieser Sache zu erfinden, welche einer noch vielfachen Unglücksfälle auf Eisenbahnen [illegible] wenn nicht ganz unmöglich machen.

— Am Sonntag fuhr die Leipzig-Riesa-Dampfschiffahrt Anfang dieser Woche [illegible] die große Fahrgeschwindigkeit zu [illegible] Die Fahrt auf der ganzen Strecke, [illegible] Aufenthalten in Wurzen, Mügeln [illegible] 12 Minuten und [illegible] die Durchschnittsgeschwindigkeit zwischen 90 und 105 Kilometer per Stunde auf den verschiedenen Theilen der Strecke.

— Petitionen aus Sachsen an den Reichstag figuriren im [illegible] Kirchen-Vorstände zu Threna und [illegible] bitten um Aufhebung der Standesämter; der [illegible] Botschawel und der Gartenbauverein Teronia in Dresden [illegible] der internationalen Reblausconvention; [illegible] in Hilbersdorf bei Chemnitz um Wiedereinführung der Prügelstrafe für gemeine Verbrechen gegen die Sittlichkeit; die Vorsteher der Schulgemeindeschaften in Crimmitschau [illegible] Zittau um Wiedereinführung des früheren Civilprozeßverfahrens, eventuell mit Ueberbringung der Hoffnung [illegible] Zeichen der Gerichtsvollzieher auf das Reich; eine Anzahl Gemeindevorstände in Crostitzsch, Hohenstein, Rothschönberg, [illegible] und Zittau um Aufhebung des Anwaltzwanges; Rittergutsbesitzer Engelhardt in Rabenau um Ermäßigung des Eingangszolles für Holzwaaren in leichtartigem Zustande; Herrmann Wagner und Genossen in Zwickau um gesetzliche Regelung des Gewerbebetriebes der Agenten, Kommissionäre und Auktionatoren.

— Zeitgemäß erscheint eine Beschleunigung und sicherere Beendigung des Verfahrens bei Grundstückszusammenlegungen in ein Kgl. Dekret an die Stände gelangt über den Entwurf eines Gesetzes vorläufiger Grundbuchseinträge bei Grundstückszusammenlegungen betreffend.

— Für die Ferienkolonien eingegangen: Erträgniß einer Sammlung unter hiesigen Artillerie-Unteroffizieren 7 M. 50 Pf.

— In den in Dresden bereits bestehenden andern Militärvereinen, die zum Theil auch nach Mannschaftsgattungen gegliedert sind, tritt jetzt noch ein Verein, der, von mehreren gedienten Artilleristen ins Leben gerufen, sich morgen den 14. d. M. Abends 8 Uhr im „Tivoli" als „Verein ehemaliger Militairs der Artillerie, Pionniere und des Trains" konstituiren wird (s. Inserat). Das Militärvereinswesen hat eine früher kaum geahnte Blüthe und Ausdehnung erreicht, ein Umstand, der nur freudig berühren kann, da die mit denselben verbundenen Krankenunterstützungskassen ꝛc. vieler Noth abhelfen und in den Vereinen patriotischer Sinn bestens gepflegt wird.

— Die zweitägigen Verhandlungen der deutschen Kunstgenossenschaft über die Beschickung der internationalen Kunstausstellung in Wien haben zur vollständigen Gutheißung aller der Maßregeln geführt, welche der Vorstand des hiesigen Vororts, Herr Oberst von Götz, in dieser Richtung ergriffen hatte. Der Fall lag einigermaßen schwierig, da dem Wortlaute des Programms zufolge ein einheitliches Vorgehen der deutschen Künstler ausgeschlossen schien. Doch gelang es der persönlichen Intervention des Herrn Oberst von Götz, die Bedenken der Wiener Herren zu beseitigen und es ist nunmehr erreicht, daß die deutsche Kunst einheitlich und würdig vertreten sein wird. Hierzu bedurfte es des Zusammentritts aller deutschen Kunstgenossenschaften, da Fürst Bismarck die würdige Erledigung der Angelegenheit denselben vertrauensvoll anheim gab. Zu diesem Behufe versammelten sich am 9. und 10. d. hier: von Dresden: v. Götz, als Vorsitzender, von Düsseldorf: Maler Deiters, von Berlin: Kupferstecher Hans Meyer, von Frankfurt a. M.: Maler Höffler, von Hamburg: Bildhauer Pfeiffer, von Hannover: Maler Koken, von Königsberg: Professor Steffeck, von München: Maler Stieler, von Stuttgart: Maler Heck, von Weimar: Graf v. Reichenbach. Außerdem waren Braunschweig, Darmstadt, Leipzig durch den Hauptvorstand in Dresden, Nürnberg aber durch München vertreten. Als Vertreter der internationalen Ausstellung in Wien war Herr Professor v. Lichtenfels anwesend. Die Mittheilungen des Vorsitzenden ergaben zunächst, daß bei den außerordentlich beschränkten Raumverhältnissen es sich lediglich um eine Elitenausstellung des Besten, was Deutschland seit 1873 in künstlerischer Beziehung geschaffen hat, handeln könne. Diese Erwägung übte auf alle Beschlüsse entscheidenden Einfluß aus. Bei einer disponiblen Wandfläche von ca. 300 Qu.-Meter dürften kaum mehr als 100 Bilder zu placiren sein; es kann sich daher lediglich um Auswahl des Besten vom Guten handeln. Zur Erreichung dieses Zieles einigte man sich dahin, in den vier großen Genossenschaften Berlin, Dresden, Düsseldorf und München Sammelcommissionen zu ernennen, deren Aufgabe es ist, eine vorläufige Auswahl zu treffen und die so gesammelten Kunstwerke nach Wien zu senden, woselbst eine von der deutschen Kunstgenossenschaft gewählte Jury die endgiltige Entscheidung zu treffen, sowie das Gesammtarrangement der deutschen Abtheilung zu leiten hat. — Bezüglich der Raumverhältnisse sind Frankreich und Deutschland vollständig gleichgestellt. Nachdem diese Berathungen in seltener Einmüthigkeit zu Ende geführt, legte Oberst v. Götz die Vorstandschaft der deutschen Kunstgenossenschaften nieder, um sie statutengemäß den Düsseldorfer Künstlern zu übergeben. Namens derselben erhob sich Maler Deiters, um in beredten Worten der großen Verdienste des Herrn v. Götz zu gedenken, dessen Eifer, Geschick und Umsicht eine so glückliche Lösung des schwierigen Werkes gelungen war, bei dem die Ehre der deutschen Kunst in Frage stand. Alle Delegirten schlossen sich dieser Kundgebung an und, daß dieselbe der wahre Ausdruck der Gesinnungen der deutschen Künstler war, bezeugte eine sinnige Aufmerksamkeit derselben: kurze Zeit darauf überreichte Hr. Deiters der Gattin des Hrn. Oberst v. Götz in deren Wohnung ein prachtvolles Blumenbouquet.

— Gestern Nachmittag brach einem mit Kohlen schwer beladenen Lastwagen die Achse gerade auf dem Geleise der Pferdebahn nächst der Victoriastraße und Waisenhausstraßenecke. Während die Kohlen umgeladen wurden, war der Durchgangsverkehr der Pferdebahn auf die Dauer einer halben Stunde gesperrt, es mußte umgestiegen werden. Die Geleise der Bahn werden trotz ihrer Gefährlichkeit immer wieder von den Kutschern der Lastwagen befahren — trotz mancherlei Unfällen.

— Im Lincke'schen Bade giebt heute Herr Musikdirector Ehrlich eines seiner beliebten Solisten-Concerte, bei welchem das A-dur-Streichquartett von Beethoven, ein obligater Oboe- und Clarinetten-Satz von Mozart (Arie B-dur) und ein Capriccio (Violin-Cello) von F. A. Kummer, sowie zwei Waldhorn-Quartette in achtfacher Besetzung neben anderen interessanten Piecen zur Aufführung gelangen.

— Das englische Theaterspiel am 2. Januar im Hotel de Saxe hat für die Dresdner Waisenkinder 883 Mark ertrabirt, welche Herr Gaston Saignet der Lage zum Gold. Apfel überreichte, um auf diese Art die ersprießlichste Vertheilung an arme Waisen zu erzielen. Diese Manifestation der verehrlichen englischen Kolonie hierselbst verdient allen herzlichen Dank und ist vom Publikum Dresdens zur selben Zeit gut unterstützt worden, wo ein Concert für den amerikanischen Kirchenfond wegen Mangel an Betheiligung abgesagt werden mußte.

— Dem „Leipz. Tgbl." wird geschrieben: Die Lausitzer, welche außerordentlich viel von der kirchlichen Einsegnung der Leiche bei einem Begräbnisse halten, waren am Sonntage in Hörnitz bei Zittau sehr gekränkt, als sie einen Todten ohne Einsegnung beerdigen mußten. Die Zittauer Geistlichkeit hatte ihre Funktionen auf den Herrigsdorfer Pfarrer übertragen. Dieser aber hatte um zwei Stunden deren Uebernahme versäumt.

— Heute findet in sämmtlichen festlich dekorirten Räumen des Tivoli großer Maskenball statt. An überraschenden Abwechslungen wird es dabei nicht fehlen.

— Polizeibericht. Auf der Pragerstraße scheute gestern Nachmittag ein Droschkenpferd; es sprang zur Seite und in einen im Schnittgerinne stehenden, nur mit Kissen beladenen Kinderwagen. Dieselbe wurde zertrümmert. Die Eigenthümerin des Wagens hatte ihr Kind kurz zuvor herausgenommen. — Telegraphischer Nachrichtigung zufolge sind die Urheber des neulich aus Warschau gemeldeten großen Brillantendiebstahls ermittelt und bereits verhaftet worden. — Der wegen Raubmord-Verdachts und Brandstiftung verfolgte Dachdecker Gückel ist ergriffen worden. — In einem Hause am Freibergerplatze stürzte am 9. d. Mts. ein Mann die Kellertreppe hinab und erlitt einen Armbruch.

— Zittau. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr wurde beim Landeplatze der Fähre ein Frauenzimmer ertrunken, welches die unbekanntes Absicht hatte, den Tod in der Elbe zu suchen. Als sie sich beobachtet sah, ging sie weiter und fiel dabei in der Finsterniß in den Bach, ohne Schaden zu nehmen. In das Gemeinde-Amt gebracht, stellte es sich jedoch heraus, daß die Person geistig gestört und die Ehefrau eines in Dresden wohnhaften Droschkenfuhrers sei. Sie wurde mittelst Wagen nach Dresden zu ihren Angehörigen gebracht.

— Löbtau. Das Auswanderungsfieber hat jetzt gar Manche auch unter uns ergriffen. England und Amerika sind die Hauptziele der Auswanderer. In dem benachbarten Naußlitz sind in den letzten Zeiten 15—20 Familien ausgewandert und haben sich meist nach Canada gewendet, wo sie theilweise recht leidlich Unterkommen fanden. Dennoch ist die Zahl der Bewohner Löbtaus in fortwährendem Steigen, wie auch die Neujahrsnotizen des Kirchenbuches beweisen, die von der Kanzel verlesen wurden. Darnach haben im Jahre 1881: 533 Taufen, 93 Trauungen, 480 Beerdigungen stattgefunden. Confirmirt wurden 140 Kinder, die Communicantenzahl beträgt 1522 (gegen 430 i. J. 1876). Auch ist die Zahl der hiesigen Volksschullehrer wiederum zu erhöhen: freilich steht auch dafür das Schulwesen unseres Ortes als ein vorzügliches da, wie überhaupt unser Ort ein recht erfreuliches Bild bietet. Die moralische Kraft unserer Bewohner, die einen festen Krystallisationspunkt am hiesigen kirchlichen Wesen und Einrichtungen findet, weiß manches Nachtheilige zu beseitigen, und Kirche, Gemeinde und Schule arbeiten gemeinsam an der Pflege unseres Ortes in guter Harmonie. Dazu kommt, daß unsere weltlichen und geistlichen Behörden mit größter Sorgfalt und Liebe unserer Gemeinde gedenken, vor Allem wendet unser hochverehrter Herr Amtshauptmann Dr. Schmidt unserer Gemeinde, einer der volkreichsten im ganzen Bezirk, seine liebevolle Aufmerksamkeit zu. Die Aufgabe des Gemeinderathes, der vor Kurzem eine Sparkasse hier ins Leben rief, und der trefflichen Vereine ist es nun, dafür zu sorgen, daß noch manche Elemente, die nicht zur Zierde des Ortes gereichen, beseitigt werden; vor Allem auch daran zu denken, daß unsere Grundstücke und Häuser in sichere Hände kommen und nicht Objecte für solche Hausbesitzer und Speculanten werden, die sich nicht um die Miether kümmern oder die an solchen Grundstücken und bei deren Erwerbung nur an ihren zweifelhaften Geldgewinn, nicht aber an das Wohl des Ortes und der Gesammtheit denken. Nur durch solche ächte Solidität des Grundbesitzes wird das Gemeindeleben ein gesichertes und diesem Ziele wachse auch unsere Gemeinde entgegen!

— Am 3. d. M. hat sich in einer Zelle des Arresthauses zu Tharandt der Tagearbeiter Carl Wilhelm Richter erhängt. Furcht vor Strafe ist das Motiv zum Selbstmord.

— In dem idyllisch gelegenen Dorfe Pommeritz, nahe am Czerneboh, hat man gestern im Freien Veilchen gefunden und 3 Stangen Spargel gestochen; der Geschmack des letzteren ist freilich, wie uns gleichzeitig mitgetheilt wird, nicht besonders gewesen; der Spargel war vorwiegend holzig.

— Der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein in Meißen hält vom 13. bis 16. d. seine 4. große Ausstellung, verbunden mit Prämiirung und Verloosung, im dortigen Gasthaus zur Sonne ab.

— Recht elend hat das 1½jährige Kind des Färbereiarbeiters Weber in Meerane sein Leben verlieren müssen. Es hat in der Nacht zum 10. d. in seiner Wiege geschlafen und man hatte einen Tisch an die Wiege gerückt, auf welchem eine kleine brennende Petroleumlampe stand. Die Eltern schliefen unglücklicher Weise ganz außerordentlich fest, denn sie haben das Kind, welches sich wahrscheinlich aufgerichtet und das Lämpchen heruntergerissen, so sich aber mit brennendem Petroleum begossen hat, nicht schreien gehört, obwohl es nebenan wohnende Leute hörten. Früh, als die Mutter erwachte, fand sie die Stube voll Rauch, das Kind halb verbrannt auf der Diele liegend. Als sie dasselbe aufhob, that es noch einige Athemzüge, dann war es eine Leiche. Wie lange mag das arme Kind gräßliche Qualen ertragen haben. Darum — Kindern gegenüber höchste Vorsicht gebrauchen!

— Einem Lehrer in Zwickau ist es gelungen unter seinen Schülern eine vollständig organisirte Diebesbande von 6—8 Knaben zu entdecken. Dieselben hatten ihr Augenmerk hauptsächlich auf Stahlfedern, Blei- und Buntstifte, Notizbücher und Spielzeug gerichtet und bereits verschiedene Beute eingeheimst. Es mußte immer einer an den betr. Geschäften Wache stehen, während ein anderer den Verkäufer beschäftigte und der Dritte stahl.

— Bei einer abendlichen Prügelaffaire in der Wilhelmstraße in Reudnitz trat heldenhaft ein 8jähriger Knabe ein. Er hatte, bereits im Bette liegend, angesehen, daß sein Vater geschlagen wurde und daß man auf ihm kniete, ist aus dem Bette gesprungen, hat das auf dem Tische gelegene Messer ergriffen und bei Vertheidigung seines Vaters einen Hausbewohner und im Gedränge sogar die eigene Mutter durch Messerstiche leicht verwundet.

— Rammenau bei Bischofswerda. Der hiesige Gutsauszügler Herr Christian Gottlieb Petzold, welcher bereits 1879 der hiesigen Kirchengemeinde ein neues, wohlklingendes, dreistimmiges Glockengeläute schenkte, hat abermals eine rühmliche That gethan, indem er durch ein freiwilliges Geschenk von 500 Mk. zu einer neuen Orgel den hiesigen Orgelbaufond auf ca. 2300 Mk. erhöhte.

— Landgericht. Der Verdacht, daß die im Jahre 1844 zu Wehlen geborene, schon siebenmal wegen Diebstahls vorbestrafte Näherin Emilie Auguste Zöllner geb. Haustein in Wachwitz am Nachmittage des 20. October der mit ihr in einem und demselben Hause wohnenden Steuermannsehefrau Wilhelmine Thieme aus einem offenen Glasschranke den Betrag von mindestens 54 Mark gestohlen habe, war jedenfalls sehr begründet, wenn man die der Anklage zu Grunde liegenden Momente in Erwägung zieht. Die Angeschuldigte führte schon seit längerer Zeit mit dem von seiner Frau getrennt lebenden Schneider August Büttner einen gemeinschaftlichen Hausstand und verkehrte hin und wieder in der Wohnung der bestohlenen Frau T., der sie ebensowohl als auch anderen Personen mehrfach geklagt hatte, daß sie in bitterster Armuth ihr Dasein friste und mit ihren 3 Kindern nicht selten am Hungertuche nagen müsse. Allem Anscheine nach lebte die Zöllner sonach in den kümmerlichsten Verhältnissen und diese Annahme gewann auch durch den Umstand Glauben, daß sie kurz zuvor, ehe die Wegnahme des Geldes erfolgte, den Betrag von 21 Pfennigen für ein von ihr gelöstes Dampfschiffahrtsbillet schuldig blieb, sowie auch einer Leinwandfrau erklärt hatte, den Kaufpreis für entnommene Waare im Betrage von über 18 M. nicht zahlen zu können. Sofort, nachdem nun die Bestohlene das in einer Kaffeetasse verwahrte Geld vermißte, richtete sich deren Verdacht auf die Zöllner und nahm die Thieme an, daß die Wegnahme des Geldes innerhalb der Zeit erfolgt sei, zwischen welcher sie sich, ihre Wohnung offen lassend, nach dem nahen Bache begeben habe, um zu waschen. Konnte doch die Angeklagte von ihrer Wohnung aus bequem beobachten, wie sich die Thieme nach dem Bache begab und sonach den Zeitpunkt zur Wegnahme des Geldes ohne Gefahr einer Ueberraschung wählen. Der Gendarmerie-Brigadier Bormann nahm am nächsten Tage eine Haussuchung bei der Zöllner vor und das Resultat derselben war nun ein so gewichtiges, daß die sofortige Verhaftung der Angeklagten erfolgte. Denn die Zöllner begab sich sofort schleunigst, nachdem sie die Ankunft des Brigadiers wahrgenommen, nach ihrer Wohnstube und wurde dort von dem eiligst hinterher schreitenden Beamten in dem Augenblicke überrascht, als sie vor der Kommode stand und sich offenbar in einem der herausgezogenen Schubfächer zu schaffen gemacht hatte. Eine sofortige Durchsuchung der Kleider förderte nun zunächst eine Baarschaft von 21 M. an das Tageslicht und die Frage des Brigadiers, ob sie noch mehr Geld besitze, wurde von der Angeklagten entschieden verneint. Nachdem inzwischen die Sistirung der Zöllner zum Gemeindevorstand erfolgt war, prüfte Bormann den Inhalt der Kommode spezell und dabei kam ein weiterer Geldbetrag von 39 M. zum Vorschein, während eine spätere Durchsuchung der Arrestatin in der Zelle noch 15 M., in den Strümpfen versteckt, zu Tage förderte. Sonach bezifferte sich der Betrag des im Besitz der Zöllner vorgefundenen Geldes auf über 75 M., also auf eine Summe, die allerdings wesentlich höher als jener der Thieme gestohlene Geldbetrag war. Die Angeklagte bestritt ganz entschieden, den ihr beigemessenen Diebstahl verübt zu haben und versicherte hoch und theuer, daß das bei ihr vorgefundene Geld von denjenigen 90 M herrühre, welche sie bereits im März 1881 von ihrem Zuhälter Büttner erhalten habe. Das letztere Vorbringen beruhte auch auf Thatsachen; unerklärlich blieb aber dann immer das außerordentlich armselige Auftreten der Zöllner vor der kritischen Zeit. Büttner, auf dessen Vereidigung Verzicht geleistet wurde, bestätigt, unter Bezugnahme auf eine bei den Akten befindliche Quittung, die Uebergabe der 90 M. an die Zöllner, behauptet auch, daß er sich von dem Vorhandensein dieses Geldes etwa ½ Jahr früher noch überzeugt habe und bezeichnet die früheren Angaben der Angeklagten, wonach dieselbe mit ihren Kindern Noth gelitten habe, als völlig ungerechtfertigt. Die Möglichkeit liegt nun andererseits sehr nahe, daß die Zöllner den Besitz des Geldes lediglich um deswillen verschwiegen habe, um es vor widerrechtlichen Eingriffen Büttner's sicher zu halten und im Verfolge dieses Planes sich überall als eine in den armseligsten Verhältnissen lebende Person ausgab. Herr Staatsanwalt Vicariatsrath Lust erachtete auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage für gedeckt; die Strafkammer gelangte jedoch zur Freisprechung der Zöllner, namentlich aus dem Grunde, weil der Angeklagten nicht nachzuweisen war, daß sie nicht schon vor der Zeit des Diebstahls im Besitze des bei ihr vorgefundenen Geldes gewesen sei. — Die schon mehrfach wegen Diebstahls, darunter auch zweimal mit Zuchthaus, sowie überdies wegen Betrugs, Kindesaussetzung und Gewerbsunzucht oft vorbestrafte Cigarrenarbeiterin Amalie Auguste Reede aus Röthnitz stahl zunächst am 18. November einer Frau in Löbtau, bei welcher sie sich Tags vorher eingemiethet hatte, zwei Schürzen, und am Vormittage des 20. November machte sie auf dem Wege zwischen Kaitz und Röthnitz dem ihr begegnenden Dienstmädchen des Bäckermeisters Arldt in Kaitz weiß, bei dem Cigarrenarbeiter Kittel in Arbeit zu stehen und von diesem beauftragt worden zu sein, Frühstück zu holen. Getäuscht hierdurch übergab die Frühstücksträgerin der Schwindlerin auch für 1 M. Bäckerwaaren ohne Zahlung und genau unter diesen Verhältnissen hatte sich die Reede bereits im Jahre 1879 Stollen verschafft, weshalb sie inzwischen schon bestraft worden ist. Es erfolgte ihre Verurtheilung unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Tagen Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Tagesordnung der 1. Kammer. Heute Mitt. 12 Uhr. 1) Bericht der 4. Deputation, die Petitionen von Fünfstück u. Genossen wegen Aufhebung des obligatorischen Fortbildungs-Schulunterrichts. 2) Anträge zum mündlichen Bericht der 4. Deputation über die Petition des Grundstücksbesitzers Heitzsch aus Wolfnitz und Genossen um Erlaß eines Wildschadengesetzes ꝛc. 3) Desgl. über die Petition des Geometers Jahn in Zittau, Vermessungsrevisionen betr. Hierauf geheime Sitzung. — 2. Kammer. Vormittags 10 Uhr. 1) Allgemeine Vorberathung über das Königl. Decret, die Unterhaltung ꝛc. des Elsterwehres bei Zwenkau betr. 2) Schlußberathung über das Königl. Decret, den Ankauf der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn und der Sächs.-Thür. Ostwestbahn Zwickau-Weida betr.

Register der Oeffentl. Gerichtsverhandlungen in Dresden.

Landgericht. Strafkammer III. Den 13. Januar: 9 Hauptverhandlung gegen Bernhard Kerr aus Kaditz wegen einfachen Diebstahls ꝛc. 10 gegen Wilhelm Pietschmann aus Weicherdorf wegen schweren und einfachen Diebstahls. 12 gegen Julius Otto aus Unterweißig wegen einfachen Diebstahls im wieder-